

Wilhelm Wessel/Irmgart Wessel-Zumloh e.V.
1. Vorsitzender: Dr. Theo Bergenthal
Villa Wessel, Gartenstr. 31, 58636 Iserlohn

Rundbrief Nr. 13 – Mai 2010

Liebe Kunstfreunde!

Wessel-Ausstellung eröffnet!

Die Besucher drängten sich, als Dr.Theo Bergenthal am 23. April die Ausstellung unbekannter oder wenig gezeigter Bilder aus den Jahren 1952-1964 eröffnete. Unter den vielen Gästen u.a. der Wissenschaftliche Leiter des Emil-Schumacher-Museums in Hagen, Dr. Alexander Klar, und Gabriele Möhring-Frings, eine Nichte von Irmgart Wessel-Zumloh, die eigens aus Köln angereist war. Marieluise Spangenberg erläuterte das Ausstellungskonzept, das die drei Räume in Bilder aus dem frühen, mittleren und letzten Arbeitsabschnitt von Wessels informeller Periode gliedert. Dank der übersichtlichen Hängung ist Wessels Weg von einem komponierten, gegenständlichen Bildaufbau bis zur souveränen Beherrschung neu gewonnener abstrakter Gestaltungsmittel deutlich erkennbar. Der gute Besuch der Vernissage, das Sponsoring einiger Iserlohner Firmen und die Tatsache, dass viele Leihgaben aus dem Besitz Iserlohner Familien stammten, beweise, so Frau Spangenberg, dass Wessels Klage von 1959 über das absolute Desinteresse seines Iserlohner Freundeskreises an seiner Arbeit keine Gültigkeit mehr habe. Die Ausstellung ist – über Wilhelm Wessels Geburtstag am 29. Mai (1904) und seinen Todestag am 3.Juni (1971) hinaus – bis zum 27.Juni von dienstags-freitags von 15-19 Uhr, samstags von 12-16 Uhr, sonn- und feiertags von 11-17 Uhr geöffnet. Gruppen und Schulen sind, auch außerhalb der Öffnungszeiten, willkommen.

Einführungsrede zur Vernissage anlässlich der Eröffnung der Wilhelm Wessel Ausstellung am 23. April 2010

Marieluise Spangenberg, ehemalige Leiterin des Iserlohner Kulturamtes und langjähriges Vorstandsmitglied des Wessel-Vereins sowie befreundet mit dem verstorbenen Malerehepaar Wilhelm Wessel und Irmgart Wessel-Zumloh, hielt zur Vernissage der Wessel-Ausstellung eine begeisternde und fachlich äußerst kompetente Rede, die bei den zahlreichen Besuchern großen Anklang fand. Die Aktualität und Qualität der Einführungsrede von Frau Spangenberg stand in guter Tradition zu unseren bisherigen prominenten Rednern in der Villa Wessel.

Gratulation und Dank an Frau Spangenberg.



Künstlerischer Höhepunkt der Wessel-Ausstellung

...ist nicht allein wegen seines 2 x 1.80 m großen Formats das Diptychon „Fantôme du Noir“ aus dem Jahr 1960, in dem „noch der Geruch der Leichenfelder, der Gaskammern und Ruinenstädte, von Krieg und früher Nachkriegszeit hängt“. Es hat auch eine bemerkenswerte Vergangenheit, stammt es doch aus dem Besitz des französischen Kritikers Michel Tapié (1909-1987), der in den frühen fünfziger Jahren den Begriff „un art autre“ prägte, mit dem dann in Frankreich der abstrakte Expressionismus bezeichnet wurde. Wessel hatte seine Bekanntschaft gemacht, als er die erste Ausstellung deutscher abstrakter Malerei nach dem Kriege im Jahre 1955 im Cercle Volnay in Paris organisierte. Tapié ließ sich später in Turin nieder, wo in der Ausstellung „Structures et Styles Autres“ von 1962 u.a. das „Fantôme du Noir“ zu sehen war. Tapié kaufte es für sein „International Center of Aesthetic Research“. Das er aus der Fülle großartiger Informel-Malerei ausgerechnet Wessel favorisierte, kann als eine besondere Auszeichnung für den Maler angesehen werden! Vor ca. 5 Jahren tauchte das Bild im Kunsthandel wieder auf und wurde von einem süddeutschen Sammler erworben, der es freundlicherweise der Iserlohner Ausstellung überließ. Der Wessel-Verein ist dem Leihgeber zu großem Dank verpflichtet!



Zeit für ein „Date“ mit der Presse

...nahmen sich Joachim Stracke und Helmut Döring während des Aufbaus der Wessel-Ausstellung, obwohl es, einen Tag vor der Vernissage „brannte“. Im Anblick noch halbleerer Wände, von Packpapier und Bilderstapeln erlebte Redakteurin Cornelia Merkel vom IKZ, wie aus einem Konzept auf dem Papier eine Inszenierung wird.

Mehr über Wilhelm Wessel und Irmgart Wessel-Zumloh

....finden Sie, liebe Kunstfreunde, im Internet über die von Martin Roder erstellte Website www.villa-wessel.de. Dort ist neuerdings auch die **Bibliographie** zu beiden Künstlern über die Links „IWZ/bibliographie iwz.html“ und „WW/bibliographie ww.html“ einzusehen.

Dank an Susanne Luke

Susanne Luke muss zu unserem großen Bedauern aus familiären Gründen aus dem Vorstand des Wessel-Vereins ausscheiden. Sie wurde bei der Eröffnung der Wessel-Ausstellung vom 1. Vorsitzenden Dr. Bergenthal mit dankbaren Worten und einem großen Blumenstrauß verabschiedet. Frau Luke war schon im Vorfeld der Gründung des Vereins vor zwanzig Jahren aktiv tätig. Später suchte sie Ausstellungen etwa der Künstler Paul Schneider, Emy Roeder, Anton Hiller, Alo Altripp, Fritz Winter aus und organisierte sie. Jahrelang kümmerte sie sich auch um den Druck von Plakaten und Einladungen. In unseren Kontakten mit dem Galeristen Rodolphe Stadler in Paris war sie uns eine wertvolle Mittlerin. Manche unserer Mitglieder und Freunde werden sich an ihre sachkundigen Führungen erinnern. Der Verein hofft, dass sie ihr Versprechen, die eine oder andere Aufgabe zu übernehmen, wenn es ihre Zeit zulässt, wahr machen wird.

Im Mai in Barendorf

...ist es mit seinen grünen Wiesen und blühenden Bäumen besonders schön! Eine neue Attraktion ist das großzügige, lichtdurchflutete Atelier des Fotografen Gisbert Körner, das als ein Gemeinschaftsprojekt mit dem Kunsttischler Konrad Horsch Holzobjekte und Fotografie zeigt. Geöffnet jeden Sonntag von 11-17 Uhr, auch über den Monat Mai hinaus, Anmeldung nicht nötig.



Die Sparkasse ehrt ihre Preisträger

Was bleibt von einem Kunstpreis übrig? Mehr als nur die Erinnerung an eine persönliche Begegnung mit einem der großen und wegweisenden Maler oder Bildhauer unserer Zeit und an eine Auswahl ihrer Werke in der Villa Wessel! Seit 2005 kauft die Bürgerstiftung der Sparkasse regelmäßig eine der ausgestellten Arbeiten an. Aber wo finden sie ihren Platz? Nicht im stillen Kämmerlein, sondern, wie jeder sich überzeugen kann, im ersten Stock der Sparkasse, an der West-Seite. Auf dem Weg zum „Private Banking“ findet der Besucher oberhalb des geräuschvollen Schalterraums eine öffentlich zugängliche „Oase der Stille“, vom hellen Tageslicht durchflutet. An der Wand Olav Christopher Jensens „Dogma 1, 2, 3“ aus dem Jahre 2005, Leiko Ikemuras Bleistiftzeichnung „Wellen, Wind, Wesen“ und die Bronze „man with humming bird“ von 2007.



Tritt man in den folgenden Raum, trifft man auf David Nashs „Japanese Landscape“ von 1993, eine Plastik aus Ulmenholz, die in der ruhigen Umgebung im diffusen Licht ihre ganze Schönheit offenbart. Eine würdige Versammlung von Preisträgerarbeiten, wie sie besser nicht präsentiert werden könnte. Deshalb unbedingt zur Besichtigung zu empfehlen!

Und noch ein kleiner Ausflugstipp:

Schloss Cappenberg bei Lünen, das ehemalige Prämonstratenserkloster, von 1816-1831 Wohnsitz des Freiherrn vom Stein, ist mit Schloss, Kirche und Park allezeit ein Besuch wert, ganz besonders aber im Mai, wenn die gewaltigen Kastanien blühen. Zur Zeit ist, bis zum 20.6. eine Ausstellung unter dem Thema „Expression“ mit Arbeiten von **Ernst Barlach** zu sehen. Nähere Einzelheiten unter www.kreis-unna.de oder www.kulturkreis-unna.de.

